

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16136
Dienstag, 14. September 2021

Studie: "Farm to Fork" führt zu Produktionsminus und starken Preissteigerungen	1
Bernhuber: Gezielter Einsatz von Antibiotika in der Veterinärmedizin notwendig	2
Nachfrage nach Nadelsägerundholz flacht im Inland ab	3
Kartoffelmarkt: Ernte und Einlagerung laufen im Inland auf Hochtouren	4
Oberösterreich: Aktion brachte heuer 77 ha neue Blühflächen	5
Russland exportierte im August Rekordmenge an Getreide	5

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Studie: "Farm to Fork" führt zu Produktionsminus und starken Preissteigerungen

Wohlfahrtsverlust von 70 Mrd. Euro steht sehr geringer Klimaeffekt gegenüber

Berlin/Wien, 14. September 2021 (aiz.info). - Wissenschaftler der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel unter Leitung von Professor **Christian Henning** haben in einer Studie im Auftrag etlicher Agrarverbände die ökonomischen und ökologischen Auswirkungen des Green Deals, also der von der EU-Kommission vorgeschlagenen "Farm to Fork"-Strategie (F2F), auf die Agrarwirtschaft untersucht. Sie kommen zu einem vernichtenden Ergebnis. Einer deutlichen Produktionssenkung und starken Preissteigerungen stehe eine sehr geringe Klimawirksamkeit gegenüber. * * * *

Deutlicher Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion in der EU

"Die Maßnahmenvorschläge führen bei vollständiger Umsetzung zu einem erheblichen Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion in der EU. Bei Getreide, Ölsaaten und Rindfleisch beträgt die Reduktion jeweils rund 20%. Damit gehen Preissteigerungen für Agrarprodukte in der EU einher, darunter fast 60% für Rindfleisch, 50% für Schweinefleisch, über 30% für Rohmilch sowie zwischen 10 und 20% für Obst und Gemüse, Ölsaaten und Getreide", fasst Henning das Ergebnis zusammen.

Selbstversorgungsgrad bei Nahrungsmitteln verringert

Das Maßnahmenpaket steigere zwar die Ökosystemleistungen in der EU, insbesondere durch die Reduktion der Stickstoffbilanz um gut 50%, erziele jedoch den angestrebten positiven Effekt auf das Klima weltweit noch nicht. "Die prognostizierten Treibhausgas (THG) -Einsparungen durch eine Verringerung der EU-Agrarproduktion werden durch eine Erhöhung der Emissionen der Landwirtschaft außerhalb der EU sowie durch Landnutzungswandel in der EU vollständig zunichte gemacht", gibt der Studienleiter zu bedenken. Die EU würde vom Nettoexporteur von Getreide und Rindfleisch zum Nettoimporteur mutieren und damit ihre Eigenversorgungs-Hoheit schwächen.

Konsumenten-Wohlfahrtsverlust von 70 Mrd. Euro erwartet

"Die Umsetzung der F2F-Strategie führt zu entsprechenden gesamtgesellschaftlichen Anpassungskosten, die sich auf rund 42 Mrd. Euro belaufen werden. Aufgrund der starken Preiseffekte, die voraussichtlich zentral auf der Verbraucherseite anfallen werden, ergibt sich ein Konsumenten-Wohlfahrtsverlust von 70 Mrd. Euro, das sind im Durchschnitt 157 Euro pro Kopf", heißt es in der Studie. Allein in Deutschland fielen Kosten von 13,4 Mrd. Euro auf der Verbraucherseite an.

"Grundsätzlich birgt die 'Farm to Fork'-Strategie Potenzial für Landwirte und Gesellschaft. Allerdings ist hierfür eine innovative agrarpolitische Umsetzung erforderlich. Die derzeit geplanten pauschalen F2F-Vorgaben sind hier nur bedingt effizient. Angestrebte positive Effekte von einzelnen Maßnahmen bei Ökosystemleistungen werden durch negative Auswirkungen konterkariert, was auch einigen Zielen des Green Deals entgegensteht", resümiert Henning.

Kritische Reaktionen

Die Reaktionen von Agrarverbänden auf die neue Studie fallen sehr kritisch aus: "Wir teilen die Ziele der EU-Kommission zum Arten-, Gewässer- und Klimaschutz. Ebenso wichtig ist aber die Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln. Aus Branchensicht ist es derzeit kaum vorstellbar, dass die Nahrungsmittelproduktion der EU schnell durch andere Länder ersetzt werden kann", stellt **Ludwig Striewe** vom deutschen Bundesverband Agrarhandel fest. Deshalb seien Augenmaß und Kompromisse gefragt, um die Selbstversorgung bei Lebensmitteln mit Arten-, Gewässer- und Klimaschutz in Einklang zu bringen.

"Die Studie schürt unsere Zweifel an den in der 'Farm to Fork'-Strategie formulierten Einzelmaßnahmen. Aus unserer Sicht ist kaum vorstellbar, dass höhere Preise und ein reduziertes Angebot an heimischem Obst und Gemüse die Verbraucher animieren, sich ausgewogener zu ernähren", erklärt **Henning Ehlers**, Hauptgeschäftsführer beim Deutschen Raiffeisenverband. Er verweist auch auf massive Einschnitte für die vor- und nachgelagerten Sektoren: "Viele Betriebe werden das nicht verkraften."

"Es liegt im ureigenen Interesse aller Landwirte, die Umwelt und das Klima zu schützen und sicherzustellen, dass auch die nachfolgenden Generationen die Betriebe fortführen und die Nachfrage nach heimischen Lebensmitteln decken können. Die hohen EU-Standards in der heimischen Erzeugung dürfen aber nicht durch Importe unterlaufen werden", fordert **Udo Hemmerling**, stellvertretender Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes. Hier bestehe eine offene Flanke der F2F-Strategie. (Schluss) kam

Bernhuber: Gezielter Einsatz von Antibiotika in der Veterinärmedizin notwendig

Linke Fraktionen im EU-Parlament wollen Antibiotika in der Tiermedizin verbieten

Straßburg, 14. September (aiz.info). - Im Vorfeld der morgen anstehenden Abstimmung über Antibiotika in der Veterinärmedizin im EU-Parlament (EP) spricht sich **Alexander Bernhuber**, Umwelt- und Gesundheitssprecher der ÖVP im EP, gegen den Einspruch der Europäischen Grünen aus, der ein generelles Verbot von Reserveantibiotika in der Tierhaltung zur Folge hätte. "Der Vorschlag der EU-Kommission, welcher derzeit auf dem Tisch liegt, wurde über acht Jahre verhandelt und stellt eine deutliche Verschärfung der derzeitigen Rechtslage dar." * * * *

Hintergrund der Debatte ist ein delegierter Rechtsakt der EU-Kommission (ein Umsetzungsgesetz), der festlegt, welche Antibiotika künftig nur noch für Menschen eingesetzt werden dürfen. Österreich hat sich im Pharmazeutischen Ausschuss im Zuge der Erarbeitung des entsprechenden Rechtsaktes für den ursprünglichen Kommissionsvorschlag ausgesprochen, der den fachgerechten Einsatz von Antibiotika auch in der Tiermedizin erlaubt.

Verwundert zeigt sich Bernhuber über die Kommunikation der Grünen EU-Mandatarin Sarah Wiener, die massiv für ein Verbot von Antibiotika eintritt und den Einspruch gegen den Rechtsakt unterstützt. Für Bernhuber ist klar: "Hier wird wieder versucht, die österreichische Landwirtschaft ins schiefe Licht zu rücken und grünes Bauernbashing betrieben. Österreich ist bereits jetzt ein Vorzeigeland beim Einsatz von Antibiotika. So wurde in der Nutztierhaltung in den vergangenen zehn Jahren der Einsatz von Antibiotika um mehr als 30% reduziert."

Der Einspruch gegen den Rechtsakt, welcher von den Europäischen Grünen kommt, forciert ein weitreichendes Antibiotikaverbot in der Tierhaltung, ohne jegliche verfügbare Alternativen. Für die Veterinärmedizin stellt der ursprüngliche Vorschlag der EU-Kommission, der acht Jahre lang durch die Europäische Arzneimittelbehörde (EMA), die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und weitere unterschiedliche wissenschaftliche Gremien der EU und gemeinsam mit den Mitgliedstaaten erarbeitet wurde, eine ausgewogene Regelung dar. Sollte der Einspruch im EU-Parlament angenommen werden, würde das bedeuten, dass die derzeitige Rechtslage weiter gelten würde, bis die Kommission einen neuen Vorschlag vorlegt. Das kann wiederum Jahre dauern. (Schluss)

Nachfrage nach Nadelsägerundholz flacht im Inland ab

Sägeindustrie sehr gut bevorratet - Deutlicher Preisanstieg zum Stillstand gekommen

Wien, 14. September 2021 (aiz.info). - Der Aufschwung der globalen Konjunktur hat schneller und kräftiger als erwartet stattgefunden. Dies führte zu Lagerabbau und Materialengpässen sowie zu höheren Preisen bei Rohstoffen und Vorprodukten. In Österreich lag das Wirtschaftswachstum über dem Durchschnitt des Euroraumes. Neben dem Aufschwung in der Gastronomie trägt auch die anhaltende Nachfrage in der Bauwirtschaft dazu bei. Während in anderen Industrie- und Baubereichen der Materialengpass weiterhin für Probleme sorgt, ist bei der Verfügbarkeit von Schnittholzprodukten mittlerweile Entspannung eingetreten. * * * *

Die Standorte der österreichischen Sägeindustrie sind sehr gut mit Nadelsägerundholz bevorratet. In Tirol, Niederösterreich und Kärnten wird meist noch von einer regen Nachfrage berichtet, wobei für Kärnten bereits Einkaufsstopp einzelner Abnehmer angekündigt wurden. In Vorarlberg werden Lieferungen abseits des Starkholzes kontingentiert, in der Steiermark ist die Nachfrage in Kombination mit gedrosselter Rundholz-Zufuhrmöglichkeit abnehmend. In Oberösterreich kommt es aufgrund der großzügigen Aufarbeitung der Sturmschäden und entsprechenden Mengen zu Verzögerungen beim Abtransport. Anfang Oktober fällt die behördlich verhängte Einschlagsbeschränkung in Deutschland. Dementsprechende Nachholeffekte werden erwartet, gewisse Mengen werden auch auf den österreichischen Markt drängen. Der Preisanstieg der letzten Monate ist zum Stillstand gekommen, die Preise für Fichte A/C, 2b haben sich österreichweit zwischen 105 und 120 Euro gefestigt. Unverändert ist auch die rege Nachfrage nach Lärche, dies geht aus dem jüngsten Holzmarktbericht der LK Österreich hervor.

Industrierundholz: Absatzmöglichkeiten regional sehr unterschiedlich

Produktionsstillstände sowie ein hohes Angebot an Hackgut und Sägespäne führen zu vollen Lagern bei der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie. In Abhängigkeit von der anfallenden Menge sind die Absatzmöglichkeiten von Industrierundholz sowie der Abtransport regional sehr unterschiedlich. Exporte nach Slowenien oder Bulgarien sorgen für mengenmäßige Entlastung und weiteren Abbau von Waldlagern. Die Preise liegen weiterhin auf unterdurchschnittlichem Niveau. Die Nachfrage nach Rotbuchenfaserholz ist bei stabilen Preisen als normal zu bezeichnen.

Am Energieholzmarkt ist weiterhin kaum Nachfrage zu verzeichnen. Mengen außerhalb bestehender Verträge können kaum abgesetzt werden. Eine Entspannung wird erst mit dem Beginn der Heizperiode erwartet.

Zur eigenen Absicherung sowie zur besseren Planbarkeit für die gesamte Wertschöpfungskette wird von Forstexperten dringend empfohlen, geplante Erntemaßnahmen vor Durchführung mit den Absatzmöglichkeiten abzustimmen und entsprechende Verträge mit den Abnehmern abzuschließen. Alle relevanten Informationen zur Holzvermarktung sind auf www.holz-fair-kaufen.at zu finden.
(Schluss)

Kartoffelmarkt: Ernte und Einlagerung laufen im Inland auf Hochtouren

Absatzseite wartet auf neue Impulse - Erzeugerpreise weitgehend unverändert

Wien, 14. September 2021 (aiz.info). - In der vergangenen Woche wurden in Österreich die Rodearbeiten bei schönem Spätsommerwetter zügig fortgesetzt. Ernte und Einlagerung von Speisekartoffeln laufen derzeit fast überall auf Hochtouren, teilt die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau mit. Das verfügbare Angebot ist entsprechend groß, die Erträge bei den Hauptsorten variieren aber überaus stark. Zudem wird vielerorts von Qualitätsproblemen durch Drahtwurmbefall, Fäulnis und mechanische Beschädigungen berichtet. Entsprechend zeit- und kostenintensiv dürfte heuer die Sortierarbeit ausfallen. * * * *

Auf der Absatzseite fehlt es momentan an neuen Impulsen. Das Inlandsgeschäft wird als ruhig, aber stetig beschrieben. Im Export gibt es dagegen noch kaum Interesse. Die Erzeugerpreise blieben weitgehend unverändert zur Vorwoche. In Niederösterreich und im Burgenland wurden Speisekartoffeln zu Wochenbeginn meist um 18 bis 20 Euro/100 kg übernommen, wobei einzelne Aufkäufer zunehmend Abschläge für den hohen Logistik- und Sortieraufwand einbehalten. Aus Oberösterreich wurden weiterhin Erzeugerpreise von bis zu 25 Euro/100 kg gemeldet.

Der Speisekartoffelmarkt in Deutschland hat sich im Vergleich zur Vorwoche wenig verändert. Bei freundlichem Wetter kamen die Erntearbeiten zuletzt fast überall zügig voran. Die verfügbaren Angebotsmengen nahmen entsprechend zu, in einigen Bundesländern wurde mit der Einlagerung begonnen. Qualitativ gibt es mancherorts Probleme mit Fäulnis und Drahtwurmbefall. Auf der Absatzseite wird von ersten Impulsen durch das Ende der Ferienzeit sowie den anlaufenden Werbeaktionen im Lebensmitteleinzelhandel berichtet. Die Erzeugerpreise standen in der letzten Woche tendenziell unter Druck. Die Preisrücknahmen fielen aber in deutlich geringerem Ausmaß als in den Vorwochen aus. Zu Wochenbeginn wurde im Bundesdurchschnitt für Speiseware meist zwischen 16 und 18 Euro/100 kg bezahlt. (Schluss)

Oberösterreich: Aktion brachte heuer 77 ha neue Blühflächen

Für Bienen, blütenbestäubende Insekten und die Artenvielfalt

Linz, 14. September 2021 (aiz.info). - Seit drei Jahren werden im Rahmen der "Blühstreifenaktion - mach mit" Blühflächen als Nahrungsgrundlage für (Wild-)Bienen und blütenbestäubende Insekten geschaffen. Immer mehr Bauern, Gewerbetreibende, Kommunen und Private machen mit, sodass allein heuer vom Maschinenring (MR) wieder 77 ha "Inseln der Vielfalt" angelegt werden konnten. Dafür werden Pakete mit unterschiedlichen Saatgutmischungen aus überwiegend regional zertifiziertem Saatgut angeboten. Die Zusammenarbeit zwischen MR OÖ, Bienenzentrum OÖ sowie den Saatgutherstellern Saatbau Linz und Kärntner Saatbau hat sich bewährt. "Die Aktion wird immer mehr zum Selbstläufer, da die Landwirte auch aus Eigeninitiative Blühflächen anlegen, was für die Artenvielfalt in unserem Land äußerst erfreulich ist", so Landwirtschaftskammer (LK)-Präsidentin **Michaela Langer-Weninger**. "Bei Fragen stehen die Fachabteilungen des Maschinenrings sowie das Bienenzentrum OÖ gerne mit Rat und Tat zur Seite", betont Agrar-Landesrat **Max Hiegelsberger**. * *

* *

Insgesamt haben sich heuer über den MR 264 landwirtschaftliche Betriebe an der Aktion beteiligt. Damit entstanden mehr als 37 km neue Blühstreifen entlang von Ackerflächen und weitere 50 ha im Agrarland. Acht Ortsbauernschaften haben zusätzlich auf 63.000 m² Nährflächen für blütenbestäubende Insekten geschaffen. Außerdem entstanden auf Gewerbearealen mehr als 53.000 m² Blühflächen. Hier liegt großes Potenzial, da Bienenweiden auch auf Vorplätzen, in Entwässerungsmulden, auf Parkplätzen oder Straßendämmen angelegt werden können. Auf das Know-how, die richtige Umsetzung und fachgerechte Pflege kommt es an. Die örtlichen Maschinenringe bieten im Vorfeld Beratung mit ihrem "Kompetenzzentrum Wildblumen" sowie regional zertifiziertes Saatgut an. Dieses Angebot haben ebenso 13 Gemeinden in Anspruch genommen und vom MR insgesamt 4,8 ha anlegen lassen. Schließlich nutzten rund 40 Privathaushalte die Möglichkeit eines Beitrags zur Biodiversität - in ihrem Namen wurden 5.980 m² Bienenweiden angelegt.

Patenschaften zur Förderung der Artenvielfalt

Personen, die nur beschränkte oder keine Möglichkeiten haben, Blühflächen anzulegen, können ihren Beitrag mittels einer finanziellen Patenschaft leisten. Sie erhalten die Koordinaten der Blühfläche, die sie jederzeit besichtigen können. Derzeit gibt es 44 Blühpaten, die insgesamt 3.825 m² ein- und mehrjährige Blühflächen unterstützen. (Schluss)

Russland exportierte im August Rekordmenge an Getreide

Sehr hohe Nachfrage aus dem Iran als Grund

Moskau, 14. September 2021 (aiz.info). - Mit rund 5,78 Mio. t haben die Getreideausfuhren aus Russland im August den für diesen Monat bislang höchsten Stand erreicht, konstatiert die Moskauer Agraranalysenagentur ProZerno unter Berufung auf die amtliche Zollstatistik. Dabei wurden etwa 5,2 Mio. t Weizen und 0,5 Mio. t Gerste an den Außenmärkten abgesetzt. Die regen Exporte seien insbesondere auf die hohe Nachfrage des Iran zurückzuführen, heißt es. Seit Juli bis zum Stichtag 7. September wurden gut 1,64 Mio. t russischen Weizens in den Iran geliefert und damit schon um ein Fünftel mehr als im gesamten Wirtschaftsjahr 2020/21. (Schluss) pom